

# Buchbesprechung

## APIDOLOGIE

Annales de l'abeille/Zeitschrift für Bienenforschung (Celle/Paris) Vol. 8, H. 4 (1977). Sonderheft vom Symposium der Kommission für Bienenbotanik über «Nektar- und Honigtauforschung» in Bonn 1977. Sonderheft erhältlich beim «Deutschen Imkerbund», Kalkuhlstrasse 24, Postfach 320125, D-53 Bonn 3. Preis DM 20,-.

Die Bienenkunde ist im Laufe der Jahrzehnte von einer empirisch beobachtenden Tätigkeit zu einer exakten Wissenschaft besonderer Art auf sehr verschiedenen Gebieten geworden. Für eine Koordination solcher Untersuchungen dient die «Internationale Kommission für Bienenbotanik», die selber eine Unterkommission der IUBS (= International Union for Biological Sciences) ist.

Das vorliegende Heft gibt einen ausgezeichneten Überblick über die Verhandlungen am Internationalen Symposium über Nektar und Honigtau, das vom 24.-25. März 1977 in Bonn stattgefunden hat. Prominente Biologen äussern sich dort zum Thema des Nektars, der Nektarien, aber auch der Blattläuse und des Honigtaus.

In dieser Besprechung kann nur auf einzelne Vorträge hingewiesen werden.

Neben rein morphologischen und elektronenmikroskopischen Darlegungen – wie denjenigen von SCHNEPF – über Bau und Feinbau der Nektarien, finden sich auch einige biochemische Arbeiten wie etwa über die Zusammensetzung des Nektars und den Transport von Zucker und Aminosäuren durch Membranen (LÜTTGE). Ebenso werden die nichtzuckerartigen Bestandteile dieser Pflanzenabsonderung – und zwar von BAKER – behandelt.

HARAGSIM betont die Bedeutung von Ahornbäumen in der Nähe von Wohnsiedlungen, und zwar nicht nur aus ästhetischen Gründen, sondern vor allem als wichtige Pollen- und Nektarquellen für die Bienen.

Für jeden, der diesem Gebiet etwas ferner steht, ist es recht interessant, zu erfahren, dass Bienen nur (!) den Honigtau von 58 Blattlausarten sammeln (KUNKEL und KLOFT).

Von besonderer Bedeutung erscheint der Referentin die gemeinsame Arbeit von ZIEGLER, STICHLER, MAURIZIO und VORWOHL, mit dem Titel: «Die Verwendung stabiler Isotope zur Charakterisierung von Honigen, ihrer Herkunft und ihrer Verfälschung» zu sein. Man kann unter anderem heute die Herkunft von Honigen nicht nur nach ihren Pollen bestimmen. Unter Umständen ist man jetzt in der Lage, anhand der Zucker auf die Herkunftspflanze und auch auf die Art der Winterfütterung zu schliessen.

Der Nichtspezialist wird von der Fülle und Vielseitigkeit der dargebotenen Untersuchungen stark beeindruckt. Die Lektüre bietet für einen Biologen anderer Richtung manche bedeutsame Information.

Die Vorträge sind in deutscher oder englischer Sprache abgefasst. Sie enthalten eine Zusammenfassung in der anderen Sprache und in Französisch.

Referentin:

Dr. Ruth M. Leuschner, Dept. Forschung, Kantonsspital, CH-4031 Basel.

DOI: <https://doi.org/10.12685/bauhinia.1954>